

Nachrichtenblatt des Gau Thüringen

Die Naturfreunde

Internationale Arbeiterwanderer

3. Jahrgang

Februar (Hornung) 1922

Nummer 2

Etwas von unserer Thüringer Arbeit. a. P. Dr.

(Fortsetzung.)

Wir erleben ein Wunder, wenn es gelingt, einen gleichgültigen, sagen wir einen blind wandernden Menschen zum Naturempfinden zu erwecken. Das Wunder, das dem Erweckten offenbar wird, erleben wir tief empfindend mit, weil die Schwingungen, die wir in dem Glücklichen auslösten, in unserem Bewußtsein schon schwingen. Sie werden sogar, wenn man vor individuellen Färbungen absteht, in einem gewissen Gleichklang schwingen. Es muß nicht unbedingt ein Gipfelerleben und Gipfelsfreude sein, das die Auslösung bewirkt. Doch wähle ich aus Beobachtungen dieses Beispiel, weil es wohl am gewaltigsten unser Naturempfinden auslöst, weil man einen Gipfel in Freude schauen erlebt, die sich bis zu Freudentränen steigern können. Ein gehobenes Glücksgefühl durchrieselt uns in „Gipfellaft“, das man nicht schildern kann, das man erleben muß, um es zu verstehen.

Und doch genügen oft nicht einmal diese gewaltigen Eindrücke zur Auslösung des Empfindens. Tausende vielleicht besuchen den „heiligen Boden“ alpiner Gipfel und erleben den Hauch der allgewaltigen Natur nicht. Sie sind „nur oben“. — Das muß uns eine Frage sein, die „wir“ zu beantworten haben, die wir mit unserer Arbeit beantworten. Müssen doch Eindrücke, die viel weniger die Gewalt der Sprache haben, als Gipfelerlebnisse, unser Empfinden gleichermaßen auslösen. Für „Blinde“ wird der Weg zum Empfinden um so schwerer sein, je geringer die Gewalt der Eindrücke ist. Hier hilft Erzählung, die zum Verstehen und dann zum Empfinden führt, oder besser umgekehrt, zum Empfinden und, nach dessen Anreiz, durch Schulung zum Verstehen. Da ist Denken, ein Durchdenken aller Dinge von größter Wichtigkeit.

Das Kleinste, auch das dem Auge unsichtbare, birgt Eindrücke von unsagbarer Gewalt. Am Kleinsten sollen wir uns schulen, um das Große zu lernen, zu verstehen. Tausend Beispiele

könnte ich bringen, die uns erschauern lassen vor der Gewalt, der Schöpferkraft des mikroskopisch Kleinen. Habt Ihr schon das Ausleben der Einzeller beobachtet? Konntet Ihr im Blattschnitt schon die wundervolle Bewegung des Blattgrüns (Chlorophyll) in den Plasmaströmungen erkennen? Wißt Ihr, daß das Blatt gar nicht grün ist, daß es seine Farbe winzig kleinen Farbpünktchen verdankt, die in ständiger Bewegung sind, eben jenen Chlorophyllkörnchen? Alle sieht Ihr schon die schwefelgelben Kiefersollen in Wolken in der Luft schweben, trugt den gelben Niederschlag auf Eurer Aft mit heim. Frugt Ihr Euch, was es ist, das dem Vollen das Fliegen ermöglicht? Saht Ihr schon die beiden kleinen Luftballons am winzig kleinen Korn? Doch ich will mich nicht verlieren. Immer gehen wir mit Lupe und Bestek hinaus, führen oft ein Handmikroskop im Rucksack mit und schulen uns denkend zu den Dingen. Reiche Ausbeute tragen wir heim und arbeiten sie am Mikroskop durch. Die Sprache des Kleinsten erleben wir in heiligem Erschauern.

Alles, was um uns lebt und webt, redet eindringliche Sprache. Man rang der Erde jahrtausende alte Geheimnisse ab. Wißt Ihr darum? Nehmt den Hammer und geht in den Steinbrüchen und Schichten den Spuren nach. Ihr werdet Reichtümer finden, Steine werden reden. Und, der uns am Tage mit seinem Blau oder dunklen Wolkenspielen erfreut, der Himmel, zeigt er sich nachts weniger schön? Doch was ihn noch schöner macht, das Verstehen der Vorgänge, das große Verstehen der Welten, erwartet Ihr es? Schafft Euch diese herrliche Weltenkenntnis. Sie wird Eure Weltenkenntnis fördern. Wie stumpf muß ein Mensch sein, den es nicht treibt, die Sprache des Seins, des Geschehens zu verstehen, wenigstens ein Verstehen zu suchen. Pflanzen- und Tierwelt, Wasser und Land, der Himmel und der tiefe Schacht bergen Wunder, die sie uns nicht vorenthalten, wenn wir suchen wollen. Verstehen lernen müssen wir die Sprache. Von selbst fällt uns nichts in den Schoß. Arbeiten müssen wir auch hier, um etwas zu erreichen.

Immer ist es der Fleiß des Einzelnen, der ihn „Welten“ erobern läßt.

Sind wir mit den Dingen gut Freund geworden, dann wollen wir an irgendeinen schönen Punkt gehen. — Seine Sprache wird eine beredtere sein, als ehedem. Wir werden seine Schönheit leben. Ein Sonnenuntergang wird uns nicht mehr „nur ein Sonnenuntergang“ sein, sondern die Wucht seines Erlebens wird sich in uns auswirken in heiliger Stimmung. Dann dürfen wir den letzten und schwersten Schritt gehen. Den: Uns als winzige Teilchen dieses ganzen herrlichen Geschehens zu betrachten, uns zu fragen: Was bin nun ich? Und neue Gebiete sind unserem Suchen erschlossen, die wichtigsten in unserem Werte. Jawohl, die wichtigsten! — Auf dem Wissen vom Menschen, von der Gesellschaft, bauen wir unsere Weltanschauung, unsere Zukunft auf. Die Schulung des Menschen und das „wie er in der Gesellschaft steht“ sind Aufgaben, des Schweißes der Götter wert. Das soll Thüringer, nein, Naturfreundearbeit sein! Gerade unser Weg, unser Suchen, unser Wandern macht uns reif für diese Aufgabe. Unser Weg mit dem fernen, herrlichen Ziel der Menschheitsbefreiung schenkt uns die Lösung geradezu. Wir können einen großen Teil der Kulturaufgaben erfüllen, wenn wir unsere Arbeit geeint auf das große Werk einstellen. Schon heute stellen wir den Menschen, das Menschentum in den Vordergrund, arbeiten also in gewisser Hinsicht schon an der Idealisierung des Menschen.

Unser Weg ist an sich schon der beste. Denn, Körper und Geisteskräfte bauen wir auf. Je mehr Massengenossen wir zum Erleben erwecken, um so mehr Faktoren schaffen wir, die Kraft und Anregung bedeuten für die Umgestaltung der Gesellschaft im proletarischen Sinne. Sicher wird erst der Interesse an der Hebung seiner Lebenshaltung haben, der imstande ist, seine traurige Lage zu erkennen. Der Indifferente wird der Zufriedenere mit seinem Dasein sein. Mit der Hebung der geistigen Einstellung wachsen die Ansprüche an die Lebenshaltung. Die höhere Lebenshaltung zeitigt aber in unseren Bahnen immer höheren Lebensstil, edlere Lebensführung. Immer muß der Einzelne energisches Streben in sich tragen. Der Sinne der Gemeinschaft muß ihm klar sein. Nie darf er sich seinem kleinen „Ich“ untertan machen. Wir wissen, daß die heutigen gesellschaftlichen Erscheinungen dem krassen Egoismus sehr förderlich sind. Wer aber die neue Gesellschaft mit bauen will, muß an sich arbeiten, die häßlichen, kranken Erscheinungen der heutigen Gesellschaft abzuschleifen. Hier ein Wahlspruch für jeden: „Beredele dich selbst und diene dem Ganzen.“ —

Wollen wir an Stelle des Bestehenden das Bessere stellen, so müssen wir es zumindest an uns erarbeiten. Wer anderen Lehrer sein darf, sollte wenigstens versuchen, an sich zu arbeiten, zu beredeln, daß er Beispiel sein kann. Erst Beispiel und Tat überzeugen. Nie das Wort allein. Schulen kann sich jeder bis zum „menschlichen möglichsten“. Oft ist's schwer. Wer unter Generationen oder, schlimmer noch, unter seiner Selbst„berziehung“ zu leiden hat, hat's doppelt schwer.

Starke Hemmnisse liegen in der heutigen Gesellschaftsordnung. Wir verkennen sie um so weniger, als unsere tiefste Erkenntnis ist, unsere Arbeit zur Beseitigung dieser in sich faulen Gesellschaftsordnung zu leisten.

In den Lehren der Altmeister unserer Klasse

arbeiten wir uns vorwärts und schulen uns in der historisch-materialistischen Denkweise, die uns Schlüssel über Wesen und Veränderungen aller Dinge gibt. Schulen uns zum Bewußtsein, daß die Befreiung der arbeitenden Klasse nur durch diese selbst geschehen kann. Schritt für Schritt schieben wir unsere Arbeit vor. Schritt für Schritt müssen wir neue Kräfte mobil machen, wenn wir im Werk stehen. Unsere Internationale steht stark und fest. Sie muß sich auswirken, muß ihre Mission erfüllen. Überall muß der Einzelne streben, mehr als nur ein Massenteilchen zu sein. Jeder muß wissen, daß er auch in der Masse als ein Ganzes zu stehen hat.

Auch die Älteren, die durch die flachen und seichten Stellen des Lebens gematet sind, ehe sie sich zu sich selbst, zu ihrem Menschen zurückgefunden haben, die schon am Wendepunkte des Lebens stehen und Rückschau halten, sollen schleifen und seilen an sich, zum Wohle aller. Eine neue Gesellschaft bauen, heißt, sie besser zu erstellen. Es heißt also auch mit allem gründlich aufzuräumen, was als Ausgeburt, vielleicht gar als Mißstand des bestehenden gesellschaftlichen Zustandes zu werten ist. Deshalb tragen wir in unserer Arbeit auch die Ausmerzungen aller Erscheinungen, die in eine neue Zeit nicht hineinwachsen dürfen, die mit den gesellschaftlichen Zuständen der Zeit zugleich verabschiedet werden müssen.

Ein Heilkraut gab uns Salzburg, — die Jugend. Eine unberdorbene, unverzogene Jugend stellt sich instinktiv auf den neuen, besseren Weg. Hier Wegweiser zu sein, ist heilige Pflicht. Meist lernten die „Jungen“ noch nicht, was wir an uns als Schladen zu beseitigen hatten. Gutes, unverdorbenes Baumaterial stellt sich uns zur Verfügung. Es zu erhalten, muß eine wichtigste Aufgabe sein. Aus sich selbst heraus lehnt unsere gesunde Jugend alles ab, was krank ist am gesellschaftlichen Körper. Sie vernirrt alle Raufgäfte. Den niedrigen, kapitalistischen „Schwopf“ mit seiner künstlich erzeugten „Freudeauslösung“ (?) und seinem häßlichen Begleitererscheinungen im Verkehr der Geschlechter löst sie durch den Volkstanz ab. Alte Volkstanz und Dichtung leben wieder auf und nehmen wir den ungeheuer vielseitigen Volkstanz als Uebergangsform, dann steht der individuelle Tanz vor uns auf, in dem jeder Freude und Empfinden des Augenblicks prägt. Ritik und Schund in Wort und Bild unterliegen unserer kritischen Arbeit. Gerade der Buchkampf (Schundliteratur) erhielt den ersten Anstoß durch proletarische Köpfe, die das verheerende Uebel des Schundbuches, das leider kapitalistische Profitgier in Massen auf den Markt wirft, erkannten. In Klust und Wesen, in der Gemeinschaft der Geschlechter, die echte Kameradschaft atmet, kurz, in allem geht die Jugend Wege, die Förderung und Beachtung verdienen. Daß die Jungen „Neuerer“ sein. Quält sie nicht mit Erfahrungsfäden, sondern helfst ihnen, das Baumaterial gut zu verwerten.

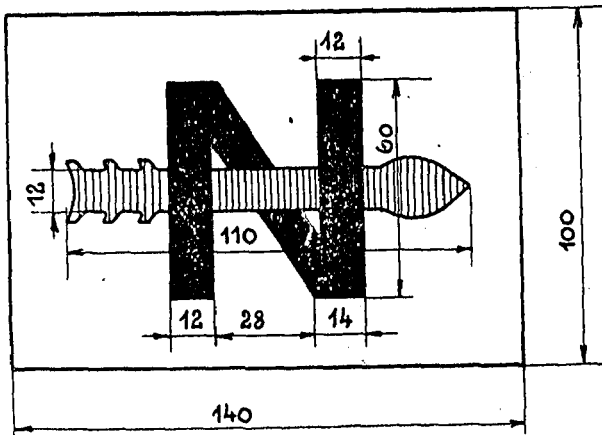
Auch in unserer Winterarbeit gehen wir neue Wege. Neben den belehrenden Vorträgen durch Fachkräfte oder Vereinsgenossen, in denen meist nur der Vortragende beschäftigt ist, weil die anderen gerade noch zuhören, treiben wir unsere theoretischen Arbeiten in Arbeitsgemeinschaften vor. Arbeitsgemeinschaft in allen Gebieten des Wissens. In der Arbeitsgemeinschaft muß jeder mitarbeiten, da der Leiter der A.-G. nur als Kopf der arbeitenden Gemeinschaft wirkt, Frage und Antwort anregt und das Thema vortreibt. In den kleinsten Ortsgruppen finden wir solche

Gau-Mitteilungen

Gaubmann: Paul Hürzer, Jena, Löbdergraben 14 / Kassierer: Alfred Forbrig, Jena, Schützenstraße 73.
Gaublerlag: P. Oering, Jena, Rinne 4 / Ferienheim-Genossenschaft Jena, Heimstättenstraße 10.

In Güssen (Anh.) erstand unserer Arbeit eine neue Ortsgruppe. Z. an Hermann Hofmann, Siechstaßstr. 28.

Große Bestellungen von Mitgliedskarten lassen uns vermuten, daß manche Ortsgruppe alljährlich neue herausgibt. Die Mitgliedskarten sind dauernd zu verwenden. Die alte Karte wird nach voller Beitragszahlung mit der neuen Beitragsmarke überklebt. Wir bitten, mit allem kostenlos zur Verfügung stehenden Material recht sparsam umzugehen. Um das Nachrichtenblatt noch vor dem 1. des Monats in die Hände der Mitglieder gelangen zu lassen, möchten wir einen früheren Versand, vielleicht am 20. i. M. anbahnen. Das ist nur möglich, wenn wir Fahrtenpläne und Aufsätze bis zum 10. i. M. hier haben. Nichtet bitte eure Führersitzungen so ein, daß G. Bod. am genannten Tage immer das Material fürs Blatt in Händen hat. Die Kinderzeitungen legen wir den Nachrichtenblattpaketen bei.



Im beige gedruckten Klischee, das uns der Gau Rheinland freundlichst zur Verfügung stellte, ist unser in Eisenach angenommenes Wegzeichen gegeben. Die schöne Zeichnung brachte uns Gar Baden. Wir bitten im Gebrauchsfalle nur diese Markierung zu verwenden. Eine Preis Anfrage an Gau Baden ist unterwegs. Die vorschriftsmäßigen Farben sind: Weißer Grund, grünes N und roter Pfeil.

Es ist der Gauleitung unmöglich, Lichtbildervorträge (außer den in Jena befindlichen: Müren-

berg und die Fränk. Schweiz, Das mittlere Saaleetal, Durch die Dehtaler und Dehtaler Alpen) zu besorgen. Denkt an dreifache Portokosten. Wir geben Euch Adressen. Fordert Listen von den genannten Firmen. Vielerorts sammeln jetzt die Jugendentamer Lichtbildserien. Fragt dort an. Eine neue Adresse lest: Heinrich Schulz, Lichtbildzentrale des B. V. U., Berlin, SW 68, Lindenstr. 31, Hof 4.

Für den 25./26. März berufen wir die ordentliche Gaukonferenz nach Erfurt ein (Lokal wird in der März-Nummer genannt). Die Bescheidung ist nach dem neuen Statut vorzunehmen. Anträge sollen bis spätestens 1. März in unseren Händen sein. Die hohen Kosten lassen es geraten erscheinen, von einer Vorkonferenz der Gebietsleiter abzusehen. Die Gebietsleiter haben Sitz und Stimme auf der ordentlichen Konferenz. Zur Tagesordnung stehen:

1. Berichte (Gauleitung, Kasse, Schriftleitung, Ferienheimgenossenschaft).
2. Innere Organisation. Ref. Forbrig.
3. Anträge.
4. Gauangelegenheiten.
5. Neuwahlen.
6. Verschiedenes.

Einsprüche und Vorschläge zur Tagesordnung sind bis spätestens 15. II. bei uns anzubringen.

Die D. U. S. Z. ist bei den Postämtern zu bestellen. Einige ausstehende Fragebogen sind sofort einzusenden.

Ueber die Osterspiele in Meiningen geht noch ein Rundschreiben an alle beteiligten Ortsgruppen. Die Beteiligung durfte besser, die Meldungen pünktlicher sein.

Verlangt nicht auf jede kleine Anfrage Antwort. Wir müssen Porto sparen. Frankiert richtig. Strapporto stellen wir in Zukunft in Rechnung. Wir beachten in Zukunft nur die Dbmann-Adresse.

Den ausgeschiedenen Ortsgruppenleitungen danken wir für die Mitarbeit. Den neuen Leitungen gilt Gruß und Hoffnung für gedeihliche Zusammenarbeit.

Alle Kosmos- und Bücherbestellungen werden durch unsere Buchhandlung in Halle erledigt. Anschrift: E. B. „Die Naturfreunde“ (Gebiet Halle) Halle a. S., Weidenplan 20.

Herzl. „Berg frei“!

Die Gauleitung: R. P. Hzt.

Abkürzungen: Fhr. = Führer, Tr. = Treffen, Abm. = Abmarsch, Abf. = Abfahrt, Bhf. = Bahnhof, Mz. = Marschzeit, St. = Stunden, K. = Kosten, Abt. = Abteilung.

Eisenach Dbm.: Karl Korn, Grabental 8. Vereinslokal: Wiener Kaffee, Meißstr. 10. 7. Febr.: Vorstandssitzung. 28.: Versammlung. Vereinsabende jeden Dienstag und Sonntag. Führersitzung jeden 2. u. 4. Dienstag 7 Uhr. Volkstanzgruppe jeden Dienstag.

Wanderungen: 5. Febr.: Schnitzeljagd im

Moskewald. Treffp. 11 Uhr Westbhf. 12.: Klaußberg. Treffp. 1 Uhr Stern. Fhr. Hansmann. 19.: Meihersberge, Mosbacherlinde, Dornhede, Mariental. Tr. 1/2 Uhr Schützenhof. Fhr. Klara Zachrich. 26.: Geisköpfe. Tr. 1/2 Uhr Westbhf. Fhr. Otto. 5. März: Tour nach Ruhla. Tr. 9 Uhr Karlsplatz. Fhr. Marie Apel.

Jena Obm.: Daniel Helfer, Lastr. 27. Vereinslokal: „Zum Löwen“, Gewerkschaftshaus. Zusammenkünfte: 1. Febr., 8 Uhr: Führeritzung. 4., 8 Uhr: Ausspracheabend. 10., 6 Uhr: Ortsgruppenleitung; 8 Uhr: Lichtbildervortrag von Herrn Cohn, Thema: „Die sächsische Schweiz“. 17., 8 Uhr: Mitgliederversammlung. 24., 8 Uhr: Unterhaltungsabend.

Arbeitsgemeinschaften: Donnerstags von 8 bis 9½ Uhr im Volksh. S. 6 „Naturwissenschaftliche Betrachtungen“ (H. Schneider. Dienstags von 7—8 Uhr im Volksh. S. 1 „Biologie“ (H. Wallner). Von 8—10 Uhr im Löwen: Abend für jüngere Mitglieder.

Karten und Bücherausgabe sowie Reisesparkasse jeden Freitag von ½8 Uhr ab im Löwen (Vereinschrank).

Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekannt gegeben.

Altenburg Obm.: Walter Fröhlich, Zwickauer Straße 41.

Jeden ersten Montag im Monat Führeritzung; jeden ersten Donnerstag Vorstandssitzung um 7 Uhr in der Schweiz.

Zusammenkünfte: Abends 8 Uhr im Pflug. 8. Febr.: Diskussion über Kulturarbeit der Naturfreunde. 15.: Mitgliederversammlung. 22.: Vortrag über Maxim Gorki (Lehrer Dämmrich). 1. März: Frühlingbetrachtungen.

Reisesparkasse nicht vergessen!

Wanderungen: 5. Febr.: Zeina. Fhr. Germer. Abm. 7½ Uhr Gr. Teich. 12.: Fasanenwäldchen. Fhr. Mikowski. Abm. 9 Uhr Gr. Teich. 19.: Tagestour ins Blaue. Fhr. Funke. Abm. 8 Uhr Anger. 26.: Morgenwanderung Richtung Gröbern. Fhr. Fröhlich. Abm. 7 Uhr Steinweg. 5. März: Tagestour Rehna. Fhr. Graaf. Abm. 6½ Uhr Neue Apotheke, Kreuzstr.

Dessau Obm.: Wilh. Hofsdorf, Elisabethstraße 26. Zusammenkünfte: Jeden Dienstag abend 7 Uhr Chaponische. Musik- und Niederabend Donnerstags 7 Uhr, ebenfalls Chaponische. Sämtliche Veranstaltungen und Wanderungen werden bei den Zusammenkünften bekannt gegeben.

Jugendgruppe: Obm. Bruno Lorenzen, Elisabethstr. 27 b. Zusammenkünfte wie die Ortsgr.

Hütten dienst: 5. Febr.: Gen. Mittag u. Jgd.-genossin Gertrud Manthey. 12.: Gen. Seuß u. Jgd.-Genossin Emmy Mezger. 19.: Gen. Witt u. Jgd.-Genossin Lisbeth Otto. 26.: Gen. Wäse und Genossin Wäse. Hütten Schlüssel bei Gen. Rich. Lehmann, Wall 26.

Gera Obm.: Fr. Fischer, Köhrentweg 2. Zusammenkünfte: Jeden Mittwoch ½8 Uhr.

1. Febr.: Versammlung. 8.: Vortrag vom Jgd.-Genossen Koch: Kann die Erde untergehen. 15.: Lichtbildervortrag im Vereinslokal (Saal). 22.: Vortrag vom Gen. Richter: Grundzüge der Schmetterling- u. Käferkunde. 27.: Funktionärsitzung bei Gen. Wunder, Agnesstr. 35. Die Vorträge beginnen pünktlich ½8 Uhr — Vortrag und Aussprache bis 9 Uhr — von da an Pflege von Geselligkeit und Lied. Niederbücher sind stets mitzubringen.

Singtanzgruppe jeden Donnerstag 7 Uhr Nebungsstunde.

Wanderungen werden jeden Mittwoch in den Zusammenkünften und in der „Tribüne“ bekannt gegeben.

Die Mitglieder werden ersucht, an allen Veranstaltungen teilzunehmen.

Gebietsleitung Gera. Sonntag, den 12. Febr.: Gebietskonferenz in Altenburg 9 Uhr vorm. im Volkshaus.

Erfurt Obm.: Paul Dinke, Gr. Herrenbergstr 24 II. **Versammlung und Sitzungen:** 7. Februar: Monatsversammlung ½8 Uhr im „Alten Feig“. 10.: Führer-, 17.: Hüttenkommissions-, 24.: Ferienheim- u. Genossenschaftsmittgl.-Versammlung der Zahlstelle Erfurt in der Alten Feigschule 8 Uhr abends. 3. März: Vorstandssitzung.

Wanderungen: 19. Febr.: „Museumsbesichtigung“. Fr. 10 Uhr vorm. am „Luther-Denkmal“. Weitere Veranstaltungen und Wanderungen werden durch Aushänge und Zeitungen unter „Sport und Spiel“ bekannt gegeben.

Jugendgruppe: Zusammenkunft jed. Donnerstags. 12.: Eittersberg, Weimarer Naturfreunde. hütte. Fr. 7 Uhr vorm. Leipziger Schule. Fhr. Kreuzinger.

Hütten dienst: 11./12.: Frida Manhardt und R. Weber 18./19.: Fr. Breitrüd u. S. Breitrüd. 25./26.: Ida Sauer u. R. Kreuzinger. 4./5. März: Frau Madlung u. E. Madlung. Anmeldung zur Übernachtung im Gemeindehaus Nauendorf bis jed. Donnerstag an Gen. I. Wein, Taubengasse, abgeben.

Nebungsabende der Musikabteilung jed. Montag in der Alten Feigschule, der Tanzgruppe jed. Mittwoch in der Turnhalle der Morichschule. Zusammenkünfte und Sitzungen finden sämtlich im Kinderhortzimmer der Alten Feigschule statt.

Saut Beschluß der Generalversammlung ist der Beitrag wie folgt festgesetzt: für Vollmitglieder pro Monat 4 Mk., für Halbmitglieder pro Monat 2 Mk.

Gotha Obm.: Fritz Böwe, Steinstraße 4. Zusammenkünfte jeden Donnerstag im Vereinslokal „Werther“, Rindlerstr. Dasselbst Bekanntgabe der Abgangszeit. Jeden Montag Musikstunde. Freitags Diskussionsabend im Volkshaus. 1. Febr.: Vorstandssitzung und Führeritzung. 2.: Monatsversammlung.

Wanderungen: 5. Febr.: Tagestour n. Georgental, Lambach. Abm. 7 Uhr vom Löwenplatz. Fhr. E. Alkenbrecher. 12.: Halbtagestour nach dem Krahnberg. Abm. 10 Uhr vom Löwenplatz. Fhr. W. Wettig. 26.: Tagestour nach dem Falckenstein, Finsterbacher Wirtshaus, Georgental. Fhr. Fr. Böwe.

Mühlhausen i. Th. Obm.: Ferd. König, Harwand 40. 2. Febr.: Vorstandssitzung. 20.: Lichtbildervortrag in „Weymars Felsenkeller“, abends 8 Uhr. 27.: Versammlung.

Wanderungen: 5. Febr.: Volkstedter Wäldchen, Reißel, Görmar. Abm. 8 Uhr Schlachthof. Fhr. E. Rehl. 12.: Ammern, Reifer, Dachrinden, Sengefeld, Hollenbach. Abm. 8 Uhr. Ammer Brücke. Fhr. Bartloff. 19.: Windeberg, Saalfeld (Wolf), Volkenroda, Körner, Grabe. Abm. 7 Uhr Wagenstädter Brücke. Fhr. Görking. 26.: Ledeborn, Zhesfeld, Ruine Heinef, Langula. Abm. 6½ Uhr Doelaeer Straße. Fhr. Bede.

Saalfeld Obm.: Hermann Paul, Reizstr. 16. **Versammlungen:** 1. Febr.: Vorstandssitzung und Führeritzung. 3.: 8 Uhr Versammlung. Jeden Freitag und Sonntag Zusammenkunft im Vereinslokal.

Wanderungen: 5. Febr.: Halbtagswanderung. Abm. ½2 Uhr Realschule. Breiter Weg, Eisterschenke, Bernsdorf, Hoheneiche, Chla. Gz. 4 bis 5 Std. Fhr. Pfühner. 12.: Tageswanderung. Abm. 8½ Uhr Realschule. Urnsgereth, Hühnerschenke, Schmichen, Losig, Reschwitz, Gz. 5 bis 6 Std. Fhr. Gottschalk. 19.: Tageswanderung. Abm. 8½ Uhr Felsenkeller. Wittmannsgereuth, Birkenheide, Braunsdorf, Werafisch, Oberstein, Heinsberg, Untervirbach. Gz. 6 Std. Fhr. Köschel.

Halle Obm.: Otto Schwarz, Mühlberg 6. Zuschriften: Jugendheim, Weidenplan 20 (Nebeneingang).

Genossen! Nach vieler Mühe ist es uns endlich gelungen, ein Stadtheim zu schaffen. Benutzt daselbe rege. Einige Abende sind noch für die Gruppen frei. Jeden Donnerstag: Allgemeine Zusammenkunft (abends 7 Uhr, Zimmer 3 u. 4). Sitzung der Ortsgruppenleitung und Auskunfterteilung jeden Donnerstag nach Arbeitschluß im Stadtheim, Weidenplan 20. — Musikgruppe jeden Donnerstag von 7 Uhr ab im Stadtheim. — Volkstanzabend jeden Mittwoch (abends 7 Uhr) in der Turnhalle der Klosterschule.

Wanderungen: 4. Febr.: Zum Jahresfest der Ortsgruppe Ummendorf. 19.: Gebietskonferenz in Halle.

Jugendgruppe: Zuschr.: Max Schmoll, Jakobstraße 28 II. Zusammenkunft jeden Donnerstag im Zeichenaal der Klosterschule.

Bezirksgruppe Wörmlitz: Zusammenkunft jeden Donnerstag abend bei Butthof.

Bezirksgruppe Pappendorf: Zuschr.: Ernst Keil, Pappendorf b. Halle, Halleische Str. 3b.

Suhl Obm.: Arthur Gering, Sandstr. 15. Zuschriften an Erich Seifert, Bergstraße 15. Zusammenkünfte jeden Freitag im Zimmer 2 der Hohenlohschule. 3. Febr.: Fragezetteldiskussion od. Genossenschaftsberf. 10.: Vortrag über Biochemie. 17.: Lesabend. „Der neue Mensch“, die Ziele der Clarté. 24.: Monatsversammlung.

Wanderungen werden nur noch in Gestalt von Vereinstreffen ausgeführt u. in der vorhergehenden Zusammenkunft besprochen. Vorliegende Treffpunkte sind: Dolmar, Infelsberg, Schleustingen, Gr. Finsterberg, Weissenbrunnen.

Weimar Obm.: Walter Dehler, Brehmestr. 2. 3. Febr.: Vortrag. 7.: Sitzung der Ortsgruppenleitung 7 Uhr. 10.: Monatsversammlung. 17.: Vortrag. 24.: Wiederabend. 26.: Heiterer Abend.

Jeden Freitag freie Tourenberatung für den darauffolgenden Sonntag. Bei günstigen Schneeverhältnissen ist Freitags 7 Uhr Treffen aller Winterportler am Wielandsplatz.

Weißenfels a. S. Obm.: W. Dünkler, Marktweibener Str. 8. Zusammenkunft Leipzig, Str. 85. Sämtliche Veranstaltungen werden daselbst bekanntgegeben.

Cöthen (Anh.) Obm.: Willi Spiegel, Magdeburger Str. 10. Zuschriften an B. Schwerdtfeger, Wallstr. 16. Jeden Mittwoch abend Beisammensein (ev. Vorträge) in Heringskonzerthaus, Neustadt. 5. Febr.: Besichtigung des Heimatmuseums. Fr. 1/11 Uhr vorm. am Schlosspark. 8.: Monatsversammlung.

Wanderungen: 12. Febr.: Nach den Hünengräbern bei Drosä u. Wulzen. Abm. 1/2 Uhr nachm. Biethebrücke (Schützenstr.). Fr. Gläzer. 15.: Durch den Biethebusch nach dem Scherbelberg (Spiele u. Volkstänze). Fr. nachm. 3 Uhr an „Niercöthen“. 26.: Nach „Wilfenhöhe“. Abm. 2 Uhr nachm. vom Feldschlößchen.

Zu den Nachmittagswanderungen nach dem Scherbelberg und nach „Wilfenhöhe“ mögen die Genossinnen u. Genossen bei entsprechender Witterung ihre Rodelschlitzen mitbringen.

Cisleben Obm.: Otto Berchstein, Vorderer Siebenstische Nr. 1. Zusammenkünfte: Jeden Mittwoch im Jugendheim am Mittelschulplatz. Monatsversammlung nebst Wanderungen werden hier bekanntgegeben.

Torgau Obm.: Otto Körner, Schloßstr. 12. Zusammenkünfte: Jeden Dienstag: Volkstanz u. jeden Mittwoch Les- u. Vortragsabend. Jeden Freitag Musikabend. 3. Febr.: Monatsversammlung.

Wanderungen werden dort Freitags bekanntgegeben.

Sonntag, den 25. März: Werbeabend. Sonntag, 26.: Früh Besichtigung des Schlosses und des Altertumsmuseums. Ansprache auf dem Markt. Stadtbefichtigung.

Ich bitte die auswärtigen Ortsgruppen, uns hierbei zu unterstützen. Für Quartiere wird gesorgt (Privatquartier). Anmeldungen bis zum 18. März.

Ronneburg Obm.: W. Dautz, Schloßstraße 23. Veranstaltungen: 7. Febr. Monatsversammlung. Jeden Dienstag Heimabend im Lokal; u. a. Fortsetzung der Vorlesungen über Darwinismus. Diskussion über das Protokoll der Salzburger Haupttagung.

Wanderungen: 5. Febr.: Ins Moortal. 19.: Ins Hornbachtal (Tageswanderung). Weitere Tourenberatung erfolgt. Abm. u. Fr. u. sonstiges wird im Heimabend bekanntgegeben.

Genossen! Auf zur Arbeit im neuen Jahr; bildet euch! Spart für die Oster-Festspiele in Meiningen!

Eilenburg Obm.: Karl Wagener, Fürstenweg 4. Kassierer: Rich. Raumann, Fühlgenstraße 1a. Versammlungen: 2. Febr.: Monatsversammlung. 9.: Diskussionsabend. 16.: Spiel- u. 23.: Wiederabend.

Zusammenkünfte: Jeden Montag u. Donnerstag im Jugendheim Schulstraße. Mittwoch in der Bergschulturnhalle Volkstanz von 6—7 1/2. Kindergruppe, von 8—1 1/2 10 Uhr Mitglieder. Freitag Spielertreffung Bergschule, Sonntags Wanderungen nach freier Vereinbarung. Abends frühliches Beisammensein im Deutschen Haus (Berg).

Nordhausen a. S. Obm.: P. Hartmann, Hohekreuzstraße 4. Monatsversammlung 14. Febr. Zusammenkünfte jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Stadt Berlin“. 2.: Literarischer Abend. Vtg. Karl Schröder. 9.: Literarischer Abend. Vtg. Karl Schröder. 16. u. 23.: Naturwissenschaftlicher Abend im Vereinshaus, Zimmer Nr. 8. Jeden Montag und Freitag Musikgruppe Übungsabend.

Wanderungen werden in den Aushängen und in der Volkszeitung bekanntgegeben.

Bitterfeld Obm.: Paul Lehmann, Bitterfeld, Weinbergstr. 6. Zusammenkünfte: Jeden Dienstag in der Volkshauschule Weststr. 2. Febr.: Gesellschaftsspiele. 7.: Versammlung. 14.: Vortrag über Westuntergang. 21.: Les- u. Diskussionsabend. 28.: Spielabend.

Wanderungen nach Uebereinkunft. Genossen! Mit leerer Reisetasche kommen wir nicht nach Meiningen. Bitte tut eure Pflicht!

Beuna Obm.: W. Giesler, Nieder Beuna. Zuschriften an Hans Müller, Köhlichau 63. Jeden Dienstag u. Donnerstag Zusammenkunft im Vereinslokal Wünsche. 2. Febr.: Vorstandssitzung. 5.: Wanderung nach Lützen. Fr. W. Giesler. 7.: Wiederabend. 9.: Mitgliederversammlung. 12.: Museum Halle. 14.: Arbeitsgemeinschaft. 16.: Schachkursus. 19.: Kinderwanderung n. d. Aue. 21.: Volkstanzabend. 23.: Vortrag; Ref. Gen. R. Müller. 26.: Wanderung Neumark. Fr. S. Müller. 28.: Wiederabend.

Ulpoda Obm.: Kurt Wolf, Sägerstraße 24. **Zusammenkünfte:** Mittwoch 8 Uhr abends, N. Drachenschlucht. Musikabende Dienstag u. Freitag 8 Uhr. 1. Febr.: Monatsversammlung. 5.: Spaziergang. Abm. 1/2 2 Uhr. 8.: Vortrag (C. Wolf). 12.: Mondscheinwanderung. Abm. 7 Uhr. Fhr. Romitz. 19.: Museumsbesuch Weimar. Abf. 12,11 Uhr. Sämtl. Abmarsch von der Neuen Drachenschlucht. 4. Febr.: Fahrt n. Ummendorf. Abf. 3,59 Uhr. Meldungen an den Gen. Strehler.

In den Zusammenkünften muß einheitliches Erscheinen beachtet werden.

Ruhla Obm.: Otto Niedling, Gebr.-Thiel-Str. 4. **Zusammenkunft:** Jeden Dienstag und Freitag. Jeden Donnerstag Musikabend. Jeden Sonntag Heimabend. Sämtliche Zusammenkünfte finden im Hirsch statt.

Wanderungen werden Freitag bekanntgegeben.

Triebes Obm.: Felix Sengewald, Schäferstr. 5. **Bereinshaus** Hotel Gold. Witwe. Fernr. 7. **Dienstag u. Freitag** Zusammenkunft im Vereinslokal. 4. Febr.: Wanderausflug. 7.: Monatsversammlung. Jeden Dienstag Sing- u. Beseeabend. Freitag Übung der Volkstanzgruppe u. Musikgruppe.

Wanderungen: Jeden Freitag freie Tourenberatung für den darauffolgenden Sonntag.

Genossen und Genossinnen! Besucht die Versammlungen pünktlich und regelmäßig. Nur so dient ihr unserer edlen Sache.

Schmölln. Obmann: Paul Funke, Sommerthet Str. 37. 3. Febr.: Mitgliederversammlung Zentrallbibliothek Markt 23. Jeden Donnerstag Zusammenkunft abwechselnd bei den Genossen Paul Franke, Sommerthet Str. 37, F. Krauß, Privatstr. 6, Fr. Leickert, Wiesenstr. 4. Genossen! Besucht die Zusammenkünfte zahlreicher!

Arnstadt Obm.: Willy Straubing, Karl-Marien-Str. 37. 3. Febr.: Volkstliederabend. 10.: Vorlesung aus dem „Rossmos“. 17.: Mitgliederversammlung. 24.: Literarischer Abend. Jeden Dienstag Volkstänze im Heim. Jeder Mittwoch Literarische Arbeitsgemeinschaft. Alle Veranstaltungen beginnen pünktlich um 8 Uhr. Die Mitglieder müssen es sich zur Pflicht machen, regelmäßig zu den Veranstaltungen zu erscheinen.

Wanderungen: 18. Febr.: Tagestour mit Vorabend nach dem Stutenhaus. Abf. 3,05 Uhr Spthbf.

Güsten (Anh.) Obm.: Herm. Hofman, Siechstalsstraße 28. 8. Febr.: Monatsversammlung. Jeden Mittwoch abend 1/2 8 Uhr Zusammenkunft in Steins Restaurant.

Wanderungen: 5. Febr.: Nachmittagsstour mit Volkstanz. Abm. 1 Uhr. Tr. Friedrichsplatz. Fhr. Erich Wof. 12.: Wanderung ins Wipertal-Sandersleben. Abm. 8 Uhr. Tr. an der Schule. Fhr. Hofmann. 19.: Volkstanz 2 Uhr. Fhr. Wof. 26.: Wanderung Neundorf, Heschlingen, Börnecke. Abm. 8 Uhr. Tr. Friedrichsplatz. Fhr. Weitemeyer.

Etwas vom Schneeschuh.

U. Gering,
Suhl.

Die Freude an der körperlichen Bewegung zur Erhaltung der Gesundheit hat in den letzten Jahrzehnten zum Aufblühen der verschiedensten Sports geführt. Leider hat sich die Arbeiterschaft diesen Gedanken spät genug zu eigen gemacht, aber deren Notwendigkeit längst anerkannt. Besonders im Sommer steht bekanntlich fast jeder Sport in voller Blüte. Der Winter dagegen ist für viele Sportarten eine trübe Zeit. Schnee und Eis bedecken die Natur und manch liebgewordene Übung ist erschwert. Doch uns Naturfreunden mangelt es auch im Winter nicht im geringsten daran. Das Schlittschuhlaufen bietet schon Ersatz. Doch das Umhertummeln auf beschränkten Eisbahnen ist nicht jedermanns Geschmack. Um so mehr aber das Schneeschuhlaufen als unser Wandern im Winter über Berg und Tal. Die Wintersportler wissen ihre Bretter zu schätzen und kennen auch die winterlichen Naturschönheiten. Dies prächtige Schneeschuhlaufen, das uns den Winter mit seinen Herrlichkeiten erschließt, danken wir vor allen Dingen den nordischen Völkern, besonders den Norwegern. Für uns ist wohl dieser Sport noch nicht alt, aber von den Norwegern soll er schon seit Jahrhunderten eifrig gepflegt und geübt worden sein. Auch die Vapen zählen zu den ältesten Meistern dieses Sportes. Die ältesten Schneeschuhe hatten lediglich den Zweck ein tieferes Einsinken in den Schnee zu verhindern und waren wohl runde Geflechte, die zum Teil mit Fellen überzogen waren. Man nannte diese Art Schneeschuhe „Trugger“ (Träger). Dieser Name ist auch heute noch in Norwegen sehr verbreitet. Je größer nun diese Schneeschuhe waren, selbstverständlich sank man um so weniger in den Schnee ein. Da nun aber der kreisförmige Umfang das Gehen außerordentlich erschwerte, vergrößerte man sie der

Länge nach und kam so auf die Form unseres heutigen Schneeschuhs.

Und nun, Freunde! Wer zu den Glücklichen zählt, im Besitze von Schneeschuhen zu sein, der lasse sie nicht verdorren. Der diesmalige Winter scheint uns freundlich zu sein. Unser Thüringer Wald bietet das Herrlichste, ein jeder kommt auf seine Rechnung, auch der Anfänger. Unser Stutenhaus ladet ein, es im Winterkleide kennen zu lernen und vor allem die langen Bretter zu tummeln. Berg frei!

Streiflichter.

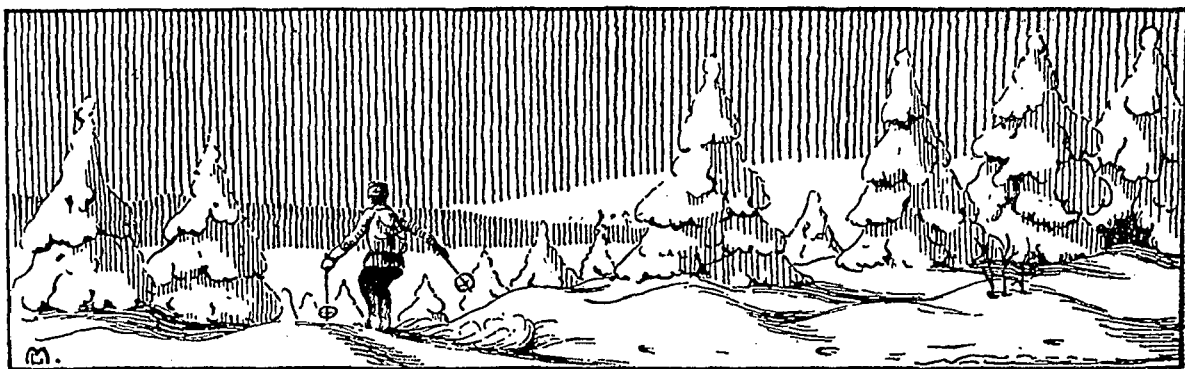
Erich Morgner,
Salle.

Das ist es ja, das unserer Bewegung so wenig politisch tätige Genossen finden läßt. Einmal sagen wir unerbittlich unseren Freunden unsere Meinung und ist sie ihnen auch nicht angenehm. Zum andern erkennen wir aber auch unsere Gegner an, und wir bekennen, wenn es nützt, unsere Schwächen.

Das ist aber die Verbohrtheit der politischen Parteien unserer Zeit, daß sie nur sich allein als unfehlbar ansehen und die Wahrheiten der anderen mit allen Mitteln bewußt und unbewußt zu verbergen suchen.

Freunde! Ihr habt das Recht, alles zu verurteilen, aber ihr habt auch die Pflicht, das Verurteilte zu verantworten, und deshalb fragt immer erst, was hat dies und jenes für Vorzeichen? ehe ihr die Sache verurteilt.

~~~~~  
Damit es das Element der Brüderlichkeit oder der Liebe gebe, ist es nötig, daß man lebt. Es ist nötig, daß es einen ganz von selbst zur Brüderlichkeit hinziehe, zu Gemeinschaft, zu Eintracht. Alles beruht auf dem Gefühl, auf der Natur, und nicht auf der Vernunft. Dostojewski.  
~~~~~



Auf weißer Flur. Der flücht'gen Sti'r
schmale Spur bleibt hinter mir,
ein Silberband.
Sonst unberührt das weiße Land.
Sinsam führt, der Welt entwand,
nur meine Spur.

Von Ferne hallen Kirchenglocken,
Erztöneklang die Luft erfüllt.
In seinem hellen, süßen Loden
hab' all mein Sehnen ich gestillt.
Frei geht der Blick in weiße Weiten,
frei schafft und atmet mir die Brust,
die Sinne denken Ewigkeiten
und Alltag wandelt sich in Lust.
Es schwingt das volle, freie Leben
Erfüllung heischend durch den Sinn.
Freiheit, für alle, die da leben,
ersehn' ich, Allbeglückerin. —

Nun nüt' die Zeit! Eil deinen Lauf,
in jeder Zeit hinaus, hinauf,
ins neue Land!
Wehr ab des Daseins düst're Hand.
Geh! Baue dir dein Sonnenland. —
Den Kampf nimm auf!

R. P. Hr.

ernst tätige Arbeitskreise, die in allen Gebieten arbeiten, sogar systematisch und wissenschaftlich korrekt arbeiten. Auch unsere Feste feiern wir als Neuerer in besonderem, vom Alten abweichendem Stil. Wenn lezhin in einem süddeutschen Nachrichtenblatte ein Genosse unser ernstes Streben wenig gestreift als „schöngeistiges Wandern“ bezeichnete, so wollen wir darüber nicht lachen, sondern nur auf die Hebung der proletarischen Kultur in den letzten zwanzig Jahren hinweisen. Vielleicht weiß der Genosse nicht, daß ehedem Arbeiter bei Bier und Tabaksqualm den Joten und Kalauern eines „Humoristen“ lauschten, daß sie aber heute gelernt haben, ohne Bier und Dualm Kammermusik zu hören. Ein Erfolg?! Nun, wir stellen immer die höchsten Anforderungen, wo es nur geht, an das zu Bietende sowohl, als auch an das zu Genießende. Vielleicht zeigen Spezialaufsätze Skizzen aus den einzelnen Gebieten, die hier gestreift wurden. Wir erkennen noch Riesenhemmungen in unserer Arbeit. Sie liegen zum Teil daran, daß diese Arbeit noch sehr jung ist, dann aber auch daran, daß wir wenig oder nicht mit Behrmaterial aufwarten können.

Wie arm unsere Behrgaben noch sind, erkennen wir besonders bei der Arbeit in Kleinfäden und Industriedörfern. Gerade dort, wo die Proletarier resigniert in Fabrik und Kneipe verflabt sind, wo der Druck des Alltags alles Streben erstötet, stehen oft kleinste Kreise unserer Genossen im harten Kampfe mit den Verhältnissen. Genossen, die den Lichtblick fanden,

und mit allen Kräften dafür kämpfen, auch den anderen Klassengenossen das Leuchten ersehen zu lassen, damit sie wissen, daß sie Menschen sind. Jene Kämpfer stehen oft ohne Hilfe und werden, sind sie nicht ganz stark im Werk, mitunter vom Alltag und von der stoischen Kälte und Unempfänglichkeit ihrer Genossen zermahlen. Oft bedeutet das den Tod einer Ortsgruppe. Resignation! Persönliche Hilfe ist meist sehr schwer. Zeitverhältnisse, unser eigenes Sklavenleben stemmen sich dagegen. Und doch müßte gerade dort Arbeit geleistet werden. In den großen Orten, wo sich ohnehin Bildungsstätten und Möglichkeiten, kurz alle Kräfte, die unserer Arbeit nutzbar werden, summieren, sitzen meist auch noch die befähigtesten Genossen, die ihr Wissen, ihr Streben nicht in verdientem Maße an den Mann bringen können. Wäre es möglich, diese Kräfte im Wanderbetrieb oder Austausch (Vorträge — Arbeitszirkel) für jene Orte nutzbar zu machen, so wäre viel geholfen. Es ist unmöglich. — Zeitverhältnisse, die immer uns Unbemittelte am stärksten treffen, machen es unausführbar. Der Weg der Schrift, des gedruckten Materials, bleibt der zu gehende. Im Nachrichtenblatte sollen alle, die etwas geben können, sich auswirken. Das Gaublatt ist unser Ort der Aussprache, in dem die Meinungen durch Rede und Gegenrede geläutert werden. Wissen und Anschauung muß unser Blatt vermitteln helfen. Auch am Hauptorgan, am Wiener „Naturfreund“, sollen alle Gönner mitarbeiten. Es ist wichtig, sehr wichtig. Das Verständnis für unsere Arbeit, unsern Weg, kann nur dort in die Internationale dringen. Nie aber durch ein Extraorgan, das immer nur einen Teil unserer internationalen Gemeinschaft als Leser hätte. Gerade, wo man uns am wenigsten kennt, würde man uns nie kennen lernen. Denkt, daß wir eine Internationale sind. Auf tausend Voraussetzungen und Bildungsfundamenten bauen wir unsere Arbeit auf. Sie muß vereinheitlicht werden. Wir müssen also die Hemmnisse im Gau, in der Internationale verstärkt wiederfinden.

In unserer Arbeit selbst ziehen wir, wo es geht, Behrpersonen, die uns nahe stehen, in unseren Kreis. Doch rechnen wir damit, daß in kurzen Jahren aus unserer Arbeit Kräfte herauswachsen, die kraftvoll und selbständig in ihr stehen und beitragen, daß in die Tiefe gearbeitet wird. Wir kennen die Riesearbeit, die uns bevorsteht, unsere Bewegung zur Kulturbewegung der Tat ausblühen zu lassen.

Ein hoch zu wertender Hilfsfaktor sind unserer Arbeit die Volkshochschulen, die wir besuchen und die uns Behrkräfte zur Verfügung stellen. Unsere Hoffnung, ist, daß auch die Generale die Richtung erkennt und Hilfe und Material bietet. Im „Naturfreund“ kann diese

Hilfe mit werden. Er bot uns schon gutes, recht gutes Material. Wir hoffen auf Erkenntnis der Dinge, die der proletarischen Menschheit zugute kommen müßte.

Wir Thüringer aber, wir wollen bauen den Menschen, der hart ist im Klassenkampfe, als Vorkämpfer einer neuen, Klassenlosen Zeit. Schulen wollen wir ihn, daß er als Mensch und Träger der herrlichen Menschheitsidee bewußt in dieser werdenden Zeit steht, in der Sichtiges Wort: „Gleich sei alles, was Menschenant.ig trägt“ wahr wird.

Nun wägt, ob es nicht eine herrliche Aufgabe ist, die uns Naturfreunden erbliht. Voraussetzung ist: Wenn wir in unserer Arbeit den Sinn tragen, den neuen Menschen für die neue Arbeit zu rüsten, dann muß wohl der tiefste Sinn sein, diesem Menschen das beste Rüstzeug mitzugeben. Tatarbeit des einzelnen wird da herrliche Früchte für die Gemeinschaft tragen.

Darum freich ans Werk! Die Saat reift einst im Sonnenlande.

Die Unterstützungsaktion für unsere inhaftierten Genossen.

Die Gauleitung gab uns den Auftrag, die gesammelten Gelder für unsere seit den Märztagen inhaftierten Genossen zu verteilen. Ueber 1800 Mark sind uns von der Gauleitung überwiesen worden. 1100 Mark sind ausgegeben, 700 Mark stehen uns noch zur Verfügung. (Abrechnung erhält die Gauleitung.) Leicht war es nicht, das Geld zweckentsprechend anzuwenden. Zweimal haben wir Liebesgabenpakete versandt, im Sommer und jetzt zu Weihnachten. Das erstemal an 11 Genossen, Weihnachten an 9 Genossen. Zwei Genossen sind vor Weihnachten entlassen. Einer Familie haben wir bares Geld überreicht. Die Pakete enthielten Lebensmittel. Weihnachten haben wir einen Stollen beigelegt, Süßigkeiten und Bücher. Da 8 Genossen zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt sind, gelang es uns nur mit vieler Mühe und mit Hilfe der Ortsgruppen und Angehörigen, die Liebesgaben zu überweisen. Auf irgendwelche Nachricht unserer Genossen können wir eigentlich nicht rechnen, denn der einzige Brief, der im Monat geschrieben werden darf, gehört den Angehörigen. Und doch erhielten wir folgenden Brief; es ist der übliche vorgedruckte Strafanstaltsbrief:

Absender Eisler. Nr. 6894. Station 1. Strafanstalt Nichtenburg, den 1. 1. 22.

Liebe Genossen!

Es sind schon 9 Monate, die ich und viele andere Genossen hinter Zuchthausmauern zubringe. Ich fühle mich von allen meinen Genossen vergessen und verachtet, denn bis jetzt hat es noch keiner fertig gebracht, an uns wenigstens einige Zeilen zu schreiben als Ihr. Ihr, liebe Genossen, seid die einzigsten, die mit uns fühlen und uns hoch halten, und das werden wir Euch nie vergessen.

Liebe Genossen! Vor etlichen Monaten habe ich von Euch ein Paket erhalten, wofür ich Euch noch meinen Dank schuldig bin; aber es geht nicht so wie wir wollen, denn wir können nur jeden Monat einmal schreiben. Gestern erhielt ich von Euch wieder ein Paket, worüber ich mich sehr freut habe. Es ist immer eine große Freude, wenn Genossen an uns denken, und das werden wir Euch niemals vergessen, was

Ihr an uns getan habt. Liebe Genossen! Hoffentlich können wir das nächste Weihnachtsfest in der Freiheit feiern, aber wir hoffen und hoffen, und bis jetzt war alle Hoffnung vergebens. In der Erwartung, daß uns das neue Jahr die Freiheit bringt und daß Ihr das neue Jahr glücklich verlebt, verbleibe ich

Euer Genosse Walter Eisler.

Es soll hier nicht der Ort sein, die Sage unserer unglücklichen Genossen zu erörtern. Das eine steht fest: alle sind Idealisten und verdienen nicht das harte Los. Es ist daher unserer aller Pflicht immer und immer wieder die Forderung mit zu vertreten: „Heraus mit unseren politischen Gefangenen.“ — Und wir? Wir sind frei! Möchten doch alle das zu würdigen wissen und immer und überall daran denken und in echter wahrer Freundschaft und Harmonie das Zusammensein der Naturfreunde gestalten. Und sind wir in unserem Freundeskreis, dann laßt uns auch in unserer Freude an alle die denken, die zu uns gehören und nicht bei uns sein können und aller Wunsch muß sein: „Mögen unsere inhaftierten Genossen recht bald wieder zu uns Naturfreunden zurückkehren!“

Winterportabzeichen.

Erich Seifert.
Suhl.

Die Menschheit geht, von der Entwicklung geleitet, ihren Weg. Im ewigen Wechsel von Werden und Vergehen steigt sie immer höher empor. Auch heutzutage vermag das klarblickende Auge dieses Naturgesetz zu erkennen, denn — aus den Trümmern eines verfallenden Zeitalters wächst schon ein neuer Geist heraus. Er bildet den Baustein einer neuen Kultur. Die die Grundlagen dazu am ehesten in sich tragen, das wollen wir sein: die Naturfreunde. In inniger Berührung mit Allmutter Natur nähert sich der Körper seiner Vollendung — auf daß der Geist sicher und frei emporsteigen kann. Weg dazu ist „unser“ Wandern, unser „Leben“; der edelste Weg ist es, der wahrste Genuß.

Genau so wie das Werden im Frühling, erfaßt uns mit Allgewalt die starre Ruhe des Winters. In der kalten, weißen Jahreszeit sind uns treue und hilfreiche Begleiter — unsere Bretter. Weiter sind sie nichts! Es gewährt dieselbe Freude, einen Gang hinabzulaufen, als im Sommer auf grüner Matte zu tanzen und zu spielen. Auf den Fahrten ist nun unser Abzeichen ein wichtiger Faktor. Den Gesinnungsmenschen läßt es uns erkennen und zeigt der Mitwelt, daß wir es sind: die proletarischen Wanderer. Ist das nicht im Winter genau so? — Wozu brauchen wir da noch ein besonderes Winterportabzeichen? — Sind wir etwas anderes geworden als im Sommer? — Ich will dem Gauverlag absolut nicht ins Geschäft pfeifen, aber — der Winterport ist unser Wandern im Winter. Unser Naturfreunde-Abzeichen wirkt an der Mühe genau so, wenn nicht noch schöner, als irgendein anderes. — Ich treibe auch Winterport, mit Leib und Seele, aber immer als Naturfreund.

Anmerkung: Wir sind mit E. Seifert einer Meinung. Auch wir betonen, daß unser Abzeichen der Ausdruck unserer Gemeinschaft, unserer Arbeit ist. Wir besorgten das Winterportabzeichen nur auf Drängen und wünschen, daß sein Absatz ein beschränkter bleibt. Tragt immer und überall unser allgemeines Abzeichen.

Die Gauleitung.